

# Wurmplage

Die durch Maden-, Spul- und Bandwürmer verursachte Wurmplage ist durch die absolute Sicherheit und unschädlichen Abwehrmittel des Herrn **Dr. Küchenmeister** rasch als Darmreinigungsmittel für Gesunde gleich unentbehrlich. Als Darmreinigungsmittel nach auswärts: **Kgl. priv. Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.**

# Kohlen

**Pechglanzkohle** à Hektol. 150 Pf.  
**Braunkohle** à „ 115 Pf.  
**in Oberschles. Steinkohle** à „ 220 Pf.  
**Steinkohle** aus dem Flausenschen Grund je nach Qualität, Schachtproben. Jubiläum 25 Pf.  
**Oberschlesische Steinkohlen-Briquets** 1000 Stück 25 Mk. 100 Stück 2,50 Mk.  
**Braunkohlen-Briquets** 1000 Stück 7 Mk.

Wagen in Fuhrern von 15 Hektol. an, frei Behälter, ohne Fuhr- u. Trägerlohn, in Säcken u. losen Fuhrern nach allen Stadtteilen.  
**A. Ulbricht, Markgraf-Heinrichstrasse 8.**  
 Möbeltransporte für Stadt und Land werden unter Garantie prompt ausgeführt.

# Hausfrauen!

Infolge höchst vortheilhafter Abschlüsse können wir Hausfrauen in nur besserer Qualität zu folgenden Preisen abgeben:

Weiße Kernseife	30 Stk.	28 3/4
Gelbe Kernseife, Oranienburger	30 Stk.	24 3/4
Gelbe Kernseife, Paralein	30 Stk.	23 3/4
Gelbe Kernseife, Schwager	30 Stk.	20 3/4
Calmia-Terpentin-Schmierseife	30 Stk.	20 3/4
Gelbe Kernseife, ca. 750 Gramm = 5 Stück	40 Stk.	40 3/4

Versuch Ausserst lohnend!  
**Schmidt & Gross, Dresden-N., Hauptstrasse, Ecke Obererathen, Dresden-Striesen, Porschtstrasse 19.**

# Antichlorose

Ein organischenhaltiges, diätetisches Mittel.  
 Ärztlich empfohlen und mit Erfolg angewendet als kräftigendes, blutbildendes, appetitanregendes Mittel, leichtverdaulich u. wohlgeschmeckend.  
 Ärztliches Urteil („Der Frauenarzt“ XIV 10 S. 476): „Ich habe Antichlorose mehrfach beobachtet und bin mit den erzielten Resultaten sehr zufrieden, sodass ich dieses Mittel nur bestens empfehlen kann. Antichlorose gehört jedenfalls zu den bestbekümmlichen „Eisenspreparaten und lässt ihre Wirkung nichts zu wünschen übrig.“  
 Bestandteile: 60% Haemoglobin, liquid, depurirt, 20% Vin. xerens, 12% Cognac 5% Glycerin, 5% Tinct. aromat.  
 Zu beziehen durch die Apotheken à Flasche M. 1.50.  
 In Dresden: Mohrenapotheke, Marienapotheke Hof-, Kronen-, Salomonisapotheke.  
 Versand: Hirschapotheke Leipzig, Johannaplatz.

# Spiegel

**Trumeaux Pfeilerspiegel  
 Sophaspiegel  
 Vorsaalspiegel  
 Toilettespiegel  
 Handspiegel  
 Patentspiegel  
 3 theil. Spiegel  
 Krystallspiegel  
 Laternenspiegel  
 Schaufensterspiegel  
 Saalspiegel  
 Wandspiegel für Säulen usw.  
 Reflexspiegel.  
**Johannes Wetzlich.**  
 Verkauf nur **Grünerstr. 12**  
 Bernstr. 674.  
 Zwickelgasse-Niederlage  
 Trompetenstr. 4  
 Bernstr. 6415. (9131)  
 Auslieferung: Theater-Passage.**

**Wegergasse 7, 1. Etage.**  
**Ausverkauf**  
 von **Nach-u. Buekskin-Resten.**  
 Nur kurze Zeit!  
 Aufserordentlich billig.  
 101381

**Kgl. feine Meiereibutter**  
 verleiht pr. Pfd. 10 Cts. netto 9 Pf.  
 in billigen Tagespreisen  
**Joh. P. Sch. & Co. Dresden pr. Hauptstr. 10. Nordstrasse 7285c**

Nach dem besten Inventur stelle ich nachfolgende Waaren vom 1. bis 8. März zum **Ausverkauf.**

- 1 Bosten Blousen und Kleider 30% billiger,
- 1 Bosten Kleider-Stoffe 20-50% billiger,
- 1 Bosten Wäsche, Tisch- und Schlafdecken, Teppiche, sowie Koffer v. Handtüchern, Inlets, Bettzeugen, Gardinen usw. zu nie wiederkehrenden billigen Preisen.

**J. Friedrich, Dresden-A., Heinrichstrasse 10, part. u. 1. Etage.**

# !!Für Confirmanden!!

# Schuhe und Stiefel.

# Schuhwaarenhaus Emil Pitsch,

Wilsdrufferstr. 24 u. Pragerstr. 39  
 dem Hotel de France gegenüber. im Europäischen Hof.  
**Reparatur-Werkstatt.**

# Möbel- und Waaren-Ausstattungen

gegen **Baar und Credit**  
**Wilh. Ritter & Co.,**  
 Postplatz,  
 Stadtwaaschhäusern 1 und 2.

öffnete die Conversation über das Herbstwetter. Marcus fand, daß sie heute weit hübscher aussah als sonst und daß ihre grauen Augen ihn ängstlich fragend anblickten. Ein unbewusstes Gefühl befiel ihn, denn er sagte sich, daß der Zweck seines heutigen Besuchs eigentlich sehr heimlicher Natur sei. Unter welchem Vorwande sollte er das Bild zurückverlangen? Die Wahrheit wollte und konnte er nicht gestehen, ebenso wenig Capris Namen nennen. Mrs. Stoner mußte ja früher oder später von der Verlobung Lord Harrids mit dem Original der Bettlerin hören, — mochte sie dann selbst ihre Schlüsse ziehen aus der Thatsache, daß er um jeden Preis das Bild wieder sein eigen nennen wollte.

Er hörte nur mit halbem Ohr zu, was die Hausfrau ihm von dem Meister Koffetis und dessen neuem Kunstwerk erzählte. Sie hinwiederum fragte sich, während sie plauderte, was Marc veranlaßt haben mochte, zu so ungewohnter Stunde bei ihr vorzutreten.

„Sie waren so liebenswürdig, sich für mein Bild zu verwenden“, begann er höflich, nachdem sie ihre Schilderung beendet, „und Sie werden es vielleicht sehr annehmend finden, daß ich Ihre Güte noch einmal in Anspruch nehmen muß, Lord Harrid den Chef wieder einzuhändigen.“

Mrs. Stoner blickte erstaunt zu ihm auf und konnte gar nicht begreifen, weshalb er das Geld zurückgeben wollte. Da sie jedoch seine wachsende Verlegenheit bemerkte, entgegnete sie:

„Es war mir eine große Freude, zwischen Ihnen und dem Lord die Vermittlerin zu spielen.“

„Sie werden es vielleicht als eine Laune und Undankbarkeit auffassen, wenn ich Ihnen versichere, daß ich das Bild um jeden Preis zurückhaben möchte.“

„Nun war's heraus und eine Centnerlast von ihm gethan.“

„Habe ich recht verstanden? Sie wünschen „die Bettlerin“ von Lord Harrid zurückzubekommen?“

„Ja, denn ich möchte es lieber in jeder anderen Hand als in der seinigen wissen“, entgegnete er erregt.

Mrs. Stoner ließ ihren Blick forschend auf seinem Gesicht ruhen, was ihm das Blut heiß in die Wangen trieb. In seiner Verwirrung wünschte er sich weit weg von ihr. Eine peinliche Pause entstand; wie ein Blitz durchdrang sie plötzlich ein Gedanke. Gestern Abend war ein dunkles Gerücht von Lord Harrids Verlobung mit einem Mädchen aus dem Volke zu ihr gedrungen, das konnte nur Capri sein, und was sie bis jetzt nur vermuthet, ward ihr zur Gewissheit — der junge Maler liebte das Original der Bettlerin! Wie grausam war doch das Schicksal! Sie brachte ihm den reichen Schatz ihrer Liebe entgegen und er ging achlos daran vorüber, ohne ihn zu heben, während das Mädchen seiner Wahl einem Anderen die Hand zum ewigen Bunde reichte. Sie seufzte tief auf und sagte sanft und weich:

„Ich glaube nicht, daß der Lord unter den jetzigen Umständen das Bild zurückgeben wird.“

Er schüttelte aus ihren Worten, daß sie seine Lage erkannt hatte und erwiderte mit zu Boden gesenktem Haupt:

„Es thut mir leid, Sie belästigt zu haben; wenn Sie gestatten, will ich selbst dem Lord schreiben.“

Sie überlegte einen Augenblick. Er blickte verstohlen zu ihr auf und mußte sich sagen, daß sie in diesem Augenblick schön und anmuthig war, wie die Göttin der Dämmerzeit.

„Wenn Sie es für weise halten, das Bild zu besitzen, wird es schon am besten sein, Sie schreiben selbst an den Lord.“

„Weiß mag es vielleicht nicht sein, aber es ist mir Bedürfnis, dasselbe wieder zu besitzen.“

„Glauben Sie ja nicht, daß ich die Mühe scheue... Ihnen einen Dienst zu erweisen, wäre mir kein Opfer zu groß“, entschlüpfte es ihren Lippen, ohne daß sie es wollte.

„Daran zweifle ich nicht, haben Sie mir ja schon so viel Güte entgegengebracht“, bemerkte er, sich erhebend.

„Müssen Sie schon gehen?“ fragte sie leise.

„Ich bin zu einer ungewöhnlichen Stunde gekommen und fürchte, Sie zu

Dresden-A., Sächsische Bankgesellschaft Quellmalz & Co. Am Markt 8. Einlösung aller Coupons. Patent Nr. 10

Ersteinst täglich. 8. Jahrgang.

# Unterhaltungs-Beilage

der

# „Neuesten Nachrichten“

Nr. 66. Dresden, Mittwoch den 6. März. 1901.

# Die Bettlerin.

Roman von Fitzgerald Rolloy. Autorisirte Bearbeitung von Bertha Raifcher. (Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Stunden lang lag der junge Künstler beinahe bewegungslos auf dem Divan und konnte es nicht fassen, wie Capri ihn so grausam zu verlassen, sein und ihr Schicksal so zu vernichten vermochte. Er würde, wenn sie es verlangt hätte, jedes Opfer für sie gebracht haben, selbst der Tod hätte ihn nicht zurückgeschreckt, und sie, die er für so edel und leuchtend gehalten, wollte nicht einmal einem hoblen Titel entsagen, um der Stimme ihres Herzens zu folgen? Diese grausame Enttäuschung war die bitterste Wille, die er je geschluckt. Im Geiste ging er noch einmal all die Szenen ihres Abschiedes durch; wie ein Dolchstoß empfand er die Nachricht von ihrer Verlobung, er hörte die harten Worte, die er ihr sagte, ihren Verweisselungsphrasen, sah sich zu ihren Füßen, sie beschwörend, den Ehrgeiz, der ihr Leben vergiften würde, zu unterdrücken. Kein Schußengel hätte die Seele seines Schüplings wärmer vertheidigen und um sie kämpfen können, als er um diejenige seines Lieblings gekämpft. Vergebens, sie blieb taub für seine Bitten, ließ ihn gebrochener Herzens zurück, um einem Leben voll Lug und Trug entgegenzugehen. All die Trübsal, die einst den heiligen Antonius in Verjüngung führten, trieben jetzt ihr Spiel mit ihm; er streckte verlangend die Arme nach dem Weibe aus, das seine krankhaft aufgeregte Phantasie ihm vorgaukelte und all seine Sinne gefangen nahm.

Erst die Töne einer Drehorgel, die plötzlich in der Stille des Sommerabends zu ihm hinaufdrangen, weckten ihn aus seiner seltsamen Stimmung, das Luftgebilde verfloß und er erwachte zu neuem Schmerz.

„Halte ein! Wenn ich nicht mehr an sie denken dürfte, wäre ja mein Unglück noch viel größer, ich kann und will die Bild nicht aus meinem Herzen bannen!“

„Die Zeit wird's Dich lehren! Sie hat schon an vielen gebrochenen Herzen Wunder geübt!“

„In der Dichtung!“

„Noch öfter in der Wirklichkeit.“

„Du bist gefühllos.“

„Aber vernünftig.“

„Versprich mir, nie mehr auf den Gegenstand zurückzukommen.“

„Ich verspreche es Dir auf Ehrenwort. Denn je weniger Du an die Treulose denkst, desto rascher wirst Du sie vergessen lernen“, rief Newton und schlug herziglich in die dargebotene Hand ein.

„Jetzt kannst Du Licht machen, wenn Du willst.“

„Ob ich will! Bei Licht sieht sich Alles viel freundlicher an“, erwiderte Marris, ründete ein Nachschöpfchen und mit diesem das Glas an. Dann wandte er sich wieder an Marc, mußte sich aber zusammennehmen, um einen Ausruf des Entsetzens zu unterdrücken, denn sein Freund hatte sich in wenigen Stunden furchtbar verändert. Er sah um mindestens zehn Jahre älter aus; die Augen blickten düster aus ihren eingefallenen Höhlen und ein Zug um den Mund erzählte von dem tiefen Weh, das er empfand.

„Du hast mein letztes Bild und meinen ersten Auftrag noch nicht gesehen?“ fragte Marc, bemüht, ein gleichgültiges Gespräch anzuknüpfen.

„Nein“, entgegnete Marris und trat vor die Staffelei, auf welcher dieses stand. „Eine entzückende Landschaft! So weit ich bei der schlechten Beleuchtung urtheilen kann,

(Fortsetzung folgt.)